

Afrikanische Einsprüche

Der kenianische Schriftsteller Ngugi wa Thiong'o gilt seit langem als aussichtsreicher Kandidat für den Literaturnobelpreis. In seinem vielseitigen Werk, das Theaterstücke, Romane, Novellen und Essays umfasst, kommt der Rolle von Sprache sowohl für die Schaffung von Machtstrukturen als auch für das Streben nach Autonomie und Selbstentfaltung eine besondere Bedeutung zu. Wiederholt hob Ngugi hervor, dass nichts eine Kultur so gefährde wie der Verlust ihres Idioms. Ende 1977 wurde der damalige Dozent an der Universität Nairobi wegen eines provokanten Theaterstücks, das er in seiner Muttersprache Kikuyu verfasst hatte, ohne Prozess ins Gefängnis gesteckt und gefoltert. Er fand in England Asyl und siedelte später in die Vereinigten Staaten über, wo er an verschiedenen renommierten Hochschulen unterrichtete.

Während Ngugis fiktionales Œuvre hohe Anerkennung erfuhr, wurden seine essayistischen Arbeiten bisher wenig wahrgenommen. Ein Band versammelt nun sieben zumeist aus Vorträgen entstandene politisch-historische Texte aus drei Dekaden. Viele der schnörkellos vorgebrachten Argumente sind freilich nicht wirklich neu. Mit scharfen Worten beklagt der Autor etwa, dass die komplexe Wirklichkeit afrikanischer Politik weiterhin auf „Stämme“ und „Tribalismus“ reduziert werde. Und er erteilt der verbreiteten Vorstellung, dass Europa für Afrikaner das Paradies bedeute, eine vehemente Absage. Aufschlussreich sind die Ausführungen zu Afrikas Bedeutung im nuklearen Wettlauf. Ngugi hebt hervor, dass der Kontinent eine zentrale Quelle für Uran darstellt. Die Geschichte der drei führenden westlichen Nuklearmächte Frankreich, Großbritannien und Vereinigten Staaten sei nicht nur eng mit Sklaverei und Kolonialismus verknüpft – auch die Nuklearbewaffnung gehorche derselben Neigung, nämlich zur „Verachtung für das Leben anderer Menschen, vor allem für das Leben Schwarzer“.

ANDREAS ECKERT

Ngugi wa Thiong'o: „Afrika sichtbar machen!“ Essays über Dekolonisierung und Globalisierung. Aus dem Englischen von Thomas Brückner. Unrast Verlag, Münster 2019. 153 S., br., 14,- €.